

# Versuchung und Leidenschaft

**Klassik** Die japanische Pianistin Yu Kosuge trifft in Sonthofen den richtigen Ton für Beethoven, Liszt und ihren Landsmann Takemitsu

VON RAINER SCHMID

**Sonthofen** Allem kann ich widerstehen – nur nicht der Versuchung: Eine paradoxe Erkenntnis menschlicher Schwäche, die gut zur eben begonnenen Faschingszeit passt. Doch im Ernst: Schön, dass Yu Kosuge, 34, der Versuchung nicht widerstehen konnte, statt Claude Debussy – wie geplant und im Programmheft ausgedruckt – ihren Tokioter Landsmann Tōru Takemitsu (1930-1996) dem Oberallgäuer Publikum vorzustellen. Denn so färbte sich ihr Klavierabend, ein Meisterkonzert der „Freunde der Musik“ im Sonthofer Haus Oberallgäu, noch einen Tick herbstbunter, zeitgenössischer.

Andererseits wiederum fällt – bildlich gesprochen – der Takemitsu-Apfel gar nicht weit vom Debussy-Baum. Zudem heißt die Komposition des Japaners „Rain Tree“, Regenbaum. Seine Tonkugeln, Ballungen, Trauben, Tropfen oder

Cluster klingen impressionistisch hingetupft. Lassen zwischendurch kleine Melodien aufleuchten. Debussys „Images“ von 1905 schimmern hier doch noch – wenn auch aus zeitlicher und räumlicher Entfernung – durch die kleinen Blätter des Takemitsu-Regenbaums.

Falls aber jemand vermuten würde, die Japanerin Yu Kosuge könne ihren unglaublich differenzierten Anschlag, ihr tiefgehendes „So-und-nicht-anders“-Musikverständnis nur bei einem japanischen Komponisten hervorzaubern, dann hätte sich der gewaltig getäuscht.

Die beiden Sonaten von Ludwig van Beethoven, in Es-Dur und in cis-Moll, spielt, nein, zelebriert Yu Kosuge atemberaubend klar, pointiert, perlend brilliant.

Zerbrechlich zart, meditativ mit langem Atem, spannt sie im Adagio sostenuto der „Mondscheinsonate“ für die 500 Zuhörer im Saal den Bogen zum unbeschwert fröhlichen Allegretto. Um mit voller Power ins Presto agitato hineinzustürmen, dessen Spitzentöne sie fortissimo mit fast wütender, jedoch gezügelter Leidenschaft abfeuert. Aber genau das ist Beethoven!

Da ist es überflüssig zu beschreiben, wie Yu Kosuge die „Jeux d’eaux à la Villa d’Este“ von Franz Liszt spielt. Wie sie dann seine Ballade h-Moll und die Bearbeitung von Richard Wagners „Isoldes Liebestod“ aus dem gut gestimmten Bechstein-Flügel herausholt.

Wer Beethoven so gut verstanden hat, der serviert auch höchst eindrucksvoll die klaviertechnisch überschäumende Liszt-Romantik. So aufregend virtuos wie – als Zugaben – Ravelsche Wasserspiele samt der Wahnsinns-Etüde Nr. 12 von Frédéric Chopin.



Yu Kosuge